

Deutsche Wacht

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für Wien mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inl. oder nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inl. oder nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inl. oder nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 36.

Wien, Sonntag den 5. Mai 1889.

XIV. Jahrgang.

Wien, 4. Mai.

Es mag für Viele ein fast unerträgliches Gedanke sein, daß sich der Clericalismus heutzutage geradezu als Triumphator aufspielen und, wie es gelegentlich des zweiten österreichischen Katholikentages zu Wien geschah, der Gesellschaft und dem Staate gegenüber eine Positur annehmen darf, als ob er ihnen seinen Willen als Gesetz dictiren wolle. Uns selbst hat der so ungewohnte Klang der Reden, welche im Musikvereinssaale gehalten wurden, keinen Augenblick um unsere Ruhe gebracht, und wenn in denselben nicht so häufig die Heiligen des Himmels angerufen, wenn die Reden etwas weniger salbungsvoll, dafür aber nüchterner concipirt worden wären, wir hätten bei ihrer Durchsicht hie und da sogar vergessen können, daß es sich den Clericalen doch nur darum handelt, das Volk der Herrschaft der Geldmächte, unter welcher es leidet, wieder zu entreißen, um es neuerdings unter ihr eigenes Joch zu beugen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, stellen sich die Vorgänge, deren Zeugen wir heute sind, als ein interessanter politischer Prozeß dar, dessen Ende sich aber vorläufig noch nicht absehen läßt. Es stehen sich zwei herrschsüchtige und mächtige Kämpfer gegenüber, Staat und Volk bilden die Zuschauer, und wenn man auch nicht gerade sagen kann, daß sie bereit sind, den Sieger zu befrängen, so darf man doch überzeugt sein, daß zum Schluß Staat und Volk die Reche bezahlen werden. Es fehlt auch nicht an einem Klagechor, denn die semitische Presse jammert über das Anwachsen des Clericalismus in einer Weise, als ob es ihr schon directe an den Kragen ginge. Uns läßt auch dieses kühl, denn wir können es nimmer vergessen, daß es zum größten Theile auf die von dem Liberalismus begangenen Fehler zurückzuführen ist, daß die ultramontane Partei heute so kühn ihr Haupt erheben darf, und wir trösten uns im Uebrigen damit, daß hoffentlich noch viel

Wasser die Donau hinabfließen wird und daß wir noch mindestens ein halbes Duzend Systemwechsel zu überstehen haben werden, ehe die Clericalen materiell in der Lage sein werden, die auf dem Katholikentage geäußerten Wünsche zu realisiren.

Bescheiden waren sie durchaus nicht, die Herren, welche jüngst in Wien getagt haben; Bescheidenheit ist ja überhaupt nicht ihre Tugend. „Geben wir“ — mit diesen Worten eröffnete der Vorsitzende, Grai Blome, die Versammlung — „am Beginne des Katholikentages diesem sein wahres Gepräge: Se. Heiligkeit der Papst, der heilige Vater, und Se. Majestät der Kaiser leben hoch!“ Dann gingen die Versammelten noch einen Schritt weiter, indem sie sogleich einen vorwegenen Griff in das Gebiet der auswärtigen Politik thaten. Ihre erste Kundgebung war nämlich „die Erneuerung aller Proteste gegen die Verletzung der unveräußerlichen Rechte der Kirche, gegen die Beeinträchtigung der Freiheit ihres Oberhauptes, sowie gegen die Entziehung der ihm zur Ausübung seines Amtes notwendigen territorialen Unterlage.“ Diese Kundgebung ist um so vorwegener, als unser Bündnis mit Italien sich neben demjenigen mit Deutschland bekanntlich des besonderen Schutzes der Krone erfreut, und als das Bündnis die Integrität des Nachbarreiches im Süden zur Voraussetzung hat. In einer eigentlichen Debatte über diesen Gegenstand kam es auf dem Katholikentage jedoch nicht; man hatte offenbar von Seite der Regierung vorher Alles aufgeboten, um eine Discussion der römischen Frage hintanzuhalten und die Clericalen zu bewegen, daß sie sich mit der Absegnung eines ihr politischen Programm enthaltenden Drathgrüßes an den Papst begnügen mögen. Die Antwort des heiligen Vaters, die nicht lange auf sich warten ließ, lautete: „In vollkommener Würdigung des Gewichtes der Anregungen und Proteste des Katholikentages bezüglich der gegenwärtigen Lage des heiligen Stuhles, welcher der nöthigen

Freiheit und Unabhängigkeit beraubt ist, hat Se. Heiligkeit in dieser Kundgebung kindlicher Liebe außerordentlich Trost gefunden.“ Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß diese Note des Cardinals Rampolla mit demonstrativem Beifall aufgenommen wurde.

Ungleich eingehender beschäftigte sich der Katholikentag mit den inneren Einrichtungen unseres Staates, und hochfliegend sind insbesondere die Pläne, welche feudale und Clericale bezüglich der Schule ausgeheckt haben. Während ihnen bis vor wenigen Jahren die Eroberung der Volksschule noch als das höchste Ziel galt, strecken sie jetzt ihre Hände schon nach den Mittel- und Hochschulen aus. Die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehren soll aufgehoben und unter das Joch der Confectionalität geschlagen werden, und da die Lehren der Naturwissenschaften mit den Dogmen der Kirche nicht durchaus congruent sind, so soll ein päpstliches Institut der Naturwissenschaften errichtet werden, in welchem die Gesetze der Natur wohl entsprechend modificirt werden müßten. Daß uns dies schnurgerade in das Mittelalter zurückführen würde, versteht sich von selbst. Wir wollen uns übrigens mit den recht sonderbaren Wünschen der Clericalen nicht weiter befassen, denn sie sind zum großen Theile vollkommen unbedeutend. Was aber das Wesentlichste anbelangt, nämlich den Kampf um die Volksschule, der uns namentlich vom nationalen Standpunkte aus sehr nahegeht, so haben wir unsere bezüglichen Anschauungen schon des Oeftern dargelegt, und es ist deshalb unnöthig, jetzt wieder darauf zurückzukommen. Für den Kampf um die Volksschule scheint die feudal-clericale Partei durch den Katholikentag indeß keinen Kraftzuwachs gewonnen zu haben, denn sie hat doch gar zu deutlich die Krallen ihrer Samtpfötchen sehen lassen, als daß ein Theil ihrer verschämten oder zaghaften Anhänger nicht erschreckt werden sollte.

Frühlingstage im Süden.

Zur Zeit da man in Wien und weit über Graz herab noch mit allerlei nachwinterlichem Ungemach gequält wird, rauhen Winden, Catarrhen, unnöthigen Concerten u. s. w., da meldet sich in dem Engthale der Save und gegen den Karst zu bereits von fernher der Frühling, uns wohlthig gemahnend an die klimatischen Vorzüge des nahen Italien, und uns „südlische Frühlingstage“ vor die Fantasie zaubernd. Und um diese Zeit ist es vor Allem reizend und sonnenvoll am adriatischen Strand, in der wie aus Marmor gemeißelten, im Gold der Frühlingssonne unvergleichlich schönen Stadt Triest.

In wenigen Stunden bringt uns der Courierzug der Südbahn mit den neu eingeführten komfortablen und elegant eingerichteten Intercommunicationswagen modernster Fagon aus dem Innern des Reiches nach Triest, und da bietet sich uns ein Aufenthalt dar, wie er angenehmer, erfrischender nicht gedacht werden kann. Das Klima ist dort schon seit Wochen paradiesisch schön, und wenn nicht hie und da ein kühler Vorwind uns umweht, ist es von Morgens 10 Uhr bis in die späteren Nachmittagsstunden stets gleichmäßig warm und mild, so daß man

nicht nur im Weichbild der Stadt nach Herzenslust sich ergehen kann, sondern daß es zur Borne wird, die reizende Umgebung der malerischen Hafenstadt zu durchstreifen. Fremde, die weites Gehen schwer vertragen, erhalten die frische, reine Strandluft aus erster Hand, wenn sie nur die kleine wenig anstrengende Promenade nach St. Andrea unternehmen, die im Frühling das Rendez-vous der eleganten Triester darstellt; zur späteren Jahreszeit gibt es dort Plagmusik, und fröhliche Fußgänger sowie zahlreiche Equipagen beleben die langgebehten, der Höhe zustrebenden Alleen, in deren Environs im Jahre 1882 die luftigen Ausstellungsbauten sich geschmackvoll breiteten.

St. Andrea erfreut sich der steten Fürsorge der Triester Welt, und man denkt in maßgebender Weise fortwährend an dessen Verschönerung. So fand erst kürzlich zu diesem Zwecke in Triest ein Bazar statt, der einen riesigen materiellen Erfolg hatte, und der dem Kunstsinne dieser Stadt ein schönes Zeugnis ablegt. Triest verschönt sich überhaupt von Jahr zu Jahr; die Keiligkeit auf den großen Plätzen und in den breiten Gassen, das bequeme Pflaster, die Sauberkeit der neuen Fischhalle, wo eine Fülle der edelsten Seethiere feilgeboten wird, der einladend

arrangirte Marktplatz mit den Bergen von Süßfrüchten, den feurig-gelben Orangen von Java und den süßen Datteln und Feigen, das buntbewegte Treiben am Strande, dies alles bietet dem Touristen die köstlichste Augenweide dar.

Jetzt sind wir wieder bei dem schönen Südbahnhofe angelangt, und besehen das neue Denkmal zur Erinnerung an die vor 500 Jahren erfolgte Vereinigung Triests mit Oesterreich. Dieses sehr effectvolle Monument schmückt erst jetzt Kurzem die vielbesuchte Hafenstadt und zählt nun zu deren Sehenswürdigkeiten. Ein Sinnbild der „Città fedelissima“, steht es auf der Piazza della Stazione, und bildet gleichsam eine Allegorie der Geschichte Triests. Das schöne, wohlgelungene Denkmal, welches auf einem zweistufigen Unterbaue ruht, gliedert sich in drei Theile. Auf Steinfragmenten steht eine weibliche, mit einem Diadem gekrönte Figur in Bronze, die Stadt Triest symbolisirend. In antiker, wallender Gewandung, die Brust mit einem Schuppenpanzer bedeckt, welcher in der Mitte mit der Sergius-Lanze — dem Wappen Triests — versehen ist, steht die imposante Statue aufrecht; die rechte Hand ist gegen den Himmel gehoben, während die linke ein Band hält, das eine Gruppe architektonischer Trümmer aus der rö-

Rundschau.

[Das Abgeordnetenhaus] nahm gestern seine Beratungen wieder auf, und gleich zu Beginn der Sitzung wurden zwei Interpellationen eingebracht. Die eine derselben stammt von Schlumbeck und betrifft den Streik der Tramwayarbeiter sowie die antisemitische Bewegung, die andere wurde von Carneri gestellt und bezog sich auf den Katholikentag und die Demonstration desselben zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes.

[Die Antisemiten Wiens] haben neue Erfolge errungen. Am Donnerstag fanden nämlich im fünften Bezirke eine Ergänzungswahl in den Gemeinderath, und im zweiten, vierten, sechsten, siebenten, achten und neunten Bezirke die Wahl aus dem dritten Wahlkörper in den Bezirksausschuß statt. Die Wahlbetheiligung war bei der ersten Wahl eine außerordentliche und auch bei den letzteren eine stärkere als in den früheren Jahren. Das Ergebnis der Wahlen war fast überall ein der liberalen Partei ungünstiges. Die Gemeinderathswahl in Margarethen sowohl als die Bezirksausschuß-Wahlen in den Bezirken Wieden, Mariabühl, Neubau, Josephystadt und Alsergrund fielen zu Gunsten der Antisemiten aus, und nur in der Leopoldstadt siegten die Liberalen.

[In Galizien] ist man gegenwärtig mit den Vorbereitungen zu den Landtagswahlen vollauf beschäftigt. Nach einer Meldung aus Lemberg fand dort eine Versammlung galizischer Bürgermeister und polnischer Notabilitäten statt, in welcher ein Wahlprogramm beschlossen wurde, welches unter anderem bestimmt, daß nur verlässliche Candidaten in den Landtag gewählt werden sollen, deren Pflicht und Aufgabe es sein soll, alle Bevölkerungsschichten und nicht bloß eine Gesellschaftsclasse zu vertreten. Bei allen Landtagsarbeiten sollen sich die Candidaten die Hebung des Volkswohlstandes vor Augen halten, für Alle gleich gerechte Gesetze beschließen und eine Wahlreform durch Aufhebung der Wahlcurien und Bildung einheitlicher Wahlbezirke durchführen.

[Die Umgestaltung des ungarischen Ministeriums] hat nun durch die Enthebung Alexander v. Matkovich's von dem Posten des Staatssecretärs im Handelsministerium ihren Abschluß erhalten.

[Ausweisung eines deutschen Polizei-Commissärs.] Der schweizerische Bundesrath beschloß die Ausweisung des in Rheinfelden verhafteten deutschen Polizeibeamten Wohlgenuth und ordnete die Verhaftung des Schneidermeisters Zug in Basel an. Ersterer wird beschuldigt, den Letzteren als Agent provocateur bei den Socialdemokraten besoldet zu haben.

mischen Vorzeit umschlingt, welche dem reich-ornamentirten Nebelisen als dessen Sockel umschlingende Basis dienen. Vor der Aufstellung dieses vom Triester Bildhauer Mendic ausgeführten Monumentes besaß Triest nur ein einziges, würdiges öffentliches Denkmal, das Maximilian-Standbild auf dem Platze Simeppino, das die Stadt 1875 ihrem treuen Freunde und fürsorglichen Gönner setzte. Maximilian hat den Blick seinem Miramar und dem Meere, das er so innig liebte, zugewandt. Auch unser Blick gleitet sehnsuchtsvoll hinüber nach dem zauberlich schönen Schlosse, dem reizendsten Punkte in der Umgebung von Triest, das im Augenblicke der trauernden Kronprinzessin - Witwe Erzherzogin Stephanie und ihrem Töchterchen Elisabeth, dem „blühenden Vermählungspaar“, das uns der Kronprinz hinterlassen, zum Frühlingsaufenthalte dient. Und namentlich zur Lenzeszeit ist das Bild von Miramar, das sich nach allen Seiten bietet, ein außerordentlich stimmungsvolles, farbenreiches. Die einzelnen Partien des unvergleichlich schönen, wohlgepflegten Parkes treten, auch aus der Ferne gesehen, in scharfen Umrissen hervor; gleichwie im berühmten Parke von Abbazia am quarnerischen Strande, blühen jetzt auch im Schloßpark von Miramar die dunkel-glühenden Camellien, gelbe, rothe und

[Ueber den Gesundheitszustand des Papstes] wird neuestens berichtet, daß er schon seit langen Jahren an einem chronischen Nierenleiden kranke, welches ihn sonst wenig behindert, in dessen Verluste sich aber ein leichter Herzfehler zugesellt hat. Die Schwäche, die hier und da eintritt, sei aber nicht sowohl auf das Leiden, als vielmehr auf die geradezu ascetische Lebensweise des Papstes zurückzuführen, welche in der Osterwoche durch die Fasten noch mehr eingeengt wurde. Professor Cantani (Neapel) soll sich in entschiedener Weise für eine Milderung der Ernährung des Patienten, für eine mehr stärkende Fleischnahrung und den Genuß kräftigen Weines ausgesprochen haben. Der berühmte Kliniker mit dem italienischen Namen ist übrigens ein geborener Oesterreicher, und zwar aus Schwarzkirchitz in Böhmen.

[Der Thronfolger von Rumänien, Prinz Ferdinand von Hohenzollern] ist am letzten Mittwoch in seiner neuen Heimat eingetroffen und in Bukarest festlich empfangen worden. In Rußland herrscht seit das Bestehen der deutschen Dynastie auf dem Throne Rumäniens wieder gesichert erscheint, tiefe Verstimmung.

[Russische Umtriebe in Bulgarien.] Nach einem der „Pol. Corr.“ aus Sophia zugehenden Berichte hat sich Rußland in jüngster Zeit angelegentlich bemüht, durch die Intervention verschiedener Mittelpersonen eine Aenderung in den bestehenden Verhältnissen Bulgariens herbeizuführen. Insbesondere sollte es nicht an Versuchen, Stambulow zu dem russischen Standpunkte zu bekehren, und zwar geschah dies nester Hinweis auf den Umschwung, der zu Gunsten Rußlands in Serbien und Rumänien eingetreten sei. Die Fürsprecher einer Verständigung mit Rußland betonten, daß Rußland sich für die große europäische Aenderung vorbereiten müsse und für diese Eventualität die Verhältnisse auf dem Balkan seinen Interessen gemäß regeln wolle. Rußland würde in entscheidenden Augenblick keine besonderen Ansprüche an seine Freunde auf dem Balkan stellen, sondern sich damit begnügen, daß dieselben dann die Türken im Schach halten. Eine Verständigung Bulgariens mit Rußland sei daher ganz leicht durchführbar; das einzige Hinderniß derselben bilde Prinz Ferdinand, der unbedingt beseitigt werden müsse. Aus Stambulow's Ansprache an den Fürsten während des Oesterfestes ergibt sich jedoch, daß die russischen Bemühungen vergeblich waren.

[Königin Natalie] geht also nun doch nicht nach Belgrad. Hauptsächlich soll es Nistic zu danken sein, daß die Königin auf den Besuch verzichtete, den sie bereits in bestimmte Aussicht genommen hatte. Bekanntlich hat in der letzten Zeit der Regierung Milana's Nistic eine für die Königin wenig günstige Haltung eingenommen. Er befürwortet, im Gegensatz

zu seinem geschworenen Feinde Geraschani, die Scheidung, und erwartete sich auf diese Weise die Gunst des Königs, die er ganz und gar versichert hatte. Nistic hat alle Gründe, zu besorgen, daß die nach Serbien zurückgekehrte Königin sich an ihm zu rächen suchen und die Egeria aller Unzufriedenen werden wird, welche dem Hauptregenten seine Stellung und seinen Einfluß nicht gönnen. Er muß daher all seinen Machiavellismus aufbieten, um der Königin die Ueberzeugung beibringen zu lassen, daß sie sich durch ein überhäftetes Erscheinen in Serbien Angelegenheiten zuziehen würde, während nach Ablauf einiger Zeit ihrer Rückkehr gar keine Hindernisse im Wege stehen würden. Die Vorstellungen Nistic's gehen darauf hinaus, man müsse den König Milan sich erst an seine Abdankung gewöhnen lassen. Sobald bei ihm der Gedanke Blag greifen wird, daß seine Abdankung eine wirkliche, mit allen thatsächlichen Folgen sein müsse, daß er nach seiner Verzichtleistung auf seine rechtliche Stellung nicht mehr dem Regenten de facto spielen könne, dann werde Milan sich nicht mehr so ungebärdig, sondern gefügig bei dem Gedanken zeigen, daß seine geschiedene Frau wieder in Belgrad einziehe. Bis heute weiß aber Nistic, daß dieser Gedanke allein den König außer Rand und Band bringt, und daß derselbe, wo er sich auch befinden möge, herbeieilen würde, sobald er erführe, daß Frau Natalie wieder in Belgrad weile. Was für ein Conflict, was für Scenen würden da im Konat sich ereignen, wenn sich die beiden feindlichen Gatten plötzlich wieder gegenüberstehen würden. Beide den Schutz oder wenigstens die Hilfe der Behörden gegen einander anrufend.

[Nihilistische s.] Als der Czar kürzlich sein Arbeitszimmer im Anitschkowpalast zu Petersburg betrat, fand er auf dem Schreibtische mehrere Nummern des in der Schweiz erscheinenden Nihilistenblattes „Swoboda“, eine revolutionäre Flugchrift, sowie zwei mit Totenköpfen und sonstigen Emblemen verzierte Briefe, worin er aufgefordert wird, sich für den Tod bereit zu halten. Der Czar war entsetzt und ordnete eine strenge Untersuchung an; der erste Kammerdiener wurde verhaftet, scheint jedoch unschuldig zu sein. Er ist ein Greis von erprobter Treue und war bereits Alexander's II. Diener, als derselbe noch Thronfolger war. Der Chef der Geheimpolizei soll arg compromittirt sein und wird vorläufig durch Vinogradoff ersetzt. Die Postkreise sind bestürzt; die Kaiserin ist schwer befürgt und verläßt ihren Gemahl keinen Augenblick.

[Der König der Niederlande] übernimmt also wieder die Regierung. Er hat dies dem Herzog Wolf von Nassau in einem verbindlichen Schreiben mitgetheilt, und dem Regenten von Luxemburg bleibt nun nichts

Jäger u. s. w. welcher letzterer Punkt seinen Namen von der Schießstätte des Triester Schützenvereines hat, die sich auf der Höhe dieses schönen Plateaus erhebt.

Und auf allen diesen Wanderungen erquilt uns die liebliche staubfreie Luft vom Meere herüber, die insbesondere im Frühlinge deshalb von so vorzüglicher Wirkung auf unsere Sinne, auf den ganzen Menschen ist, weil sie so leicht sich athmet, und frei von den Dünsten der aus dem Winterschlaf eben erwachenden Erde ist, deren Umarmung anderswo so ermüdend und oft so beengigend wirkt.

Wenn dann mäßig der Abend vorjuchreit und es in den Gassen und am Molo stiller und stiller wird, wenn das tagüber so lebhaft Treiben bei und auf den Schiffen aufhört, dann fängt das sociale Leben im Hause, in der Familie, im Concert und im Theater an. Die schönen Klänge, namentlich die Fontäne, werden in Triest eifrig gepflegt, und gerne nimmt man dort auch fremde Kräfte auf, um diese zu fördern. Auch wir widmeten der Geselligkeit einige schöne Stunden im Kreise geist- und gemüthvoller Menschen, die im Verein mit den Naturgenüssen in uns die ewige Sehnsucht wachhalten nach einer Wiederkehr an die blaue Adria im Frühlingssonnenschein.

v. H.

übrig als sich wieder auf sein Schloß im Tannus zurückziehen. Eine peinliche Geschichte. [Strung Barnells.] Der Stadtrath von Emdenburg beschloß am Dienstag mit 24 gegen 13 Stimmen, Barnell das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen. Der Lord-Provoost erklärte, die Minorität werde in jeder Weise ihre fernere Mitwirkung in der Sache versagen, und meinte, kein Mann von Ehre würde ein Ehrenbürgerrecht annehmen, welches ihm nur ein Theil der Stadtverwaltung angetragen hätte.

[A. S. Massana] meldet man unterm 29. v. Mts.: „Infolge eines im Jahre 1886 in Hodeida vorgekommenen Zwischenfalles, bei welchem der italienische Agent durch die dortigen Localbehörden beleidigt worden war, hatte die italienische Regierung von der Pforte Genugthuung verlangt, welche in einem dem italienischen Vertreter vom Gouverneur abzustattenden feierlichen Besuche bestehen sollte. Nachdem die Pforte späterhin der italienischen Regierung angezeigt hatte, daß der Gouverneur diesen Besuch gemacht, so wurde die Angelegenheit als abgeschlossen betrachtet. Aus Nachrichten jedoch, welche der italienischen Regierung kürzlich von Hodeida zugegangen, erhellt, daß dies nicht geschehen war und die Pforte von dem Vali von Hodeida irreführend worden zu sein scheint. Es wurden daher seitens Italiens von Massana Kriegsschiffe mit der Weisung entsendet, Gewalt anzuwenden, wenn die Genugthuung nicht binnen achtundvierzig Stunden geleistet würde. In der That machte der Gouverneur von Hodeida Freitag den 26. April dem italienischen Agenten in feierlicher Weise den verlangten officiellen Besuch.“

[Bezüglich Chartums] verlautete seit einigen Tagen, der Plog sei vor 3 Wochen in die Hände des Scheich El Gnuifi gefallen und so das Reich der Dermische beendet. Ein neuerliches Telegramm bestätigt den Fall Chartums und die Flucht des Mahdi und der Dermische. Eine in tiersehende Politik Englands hätte dies Alles verhüten und damit vieles Blutvergießen hintanhaltend können.

[König Leopold von Belgien], dessen Name stets eng verbunden sein wird mit der Geschichte der Erforschung und Civilisirung des dunklen Welttheiles, hat den Plan gefaßt, auf dem Wege, den Stanley unter den bekannten ungeheuren Schwierigkeiten vom Arumini (Nebenfluß des Congo) nach dem Albert-See zurückgelegt hat, eine Karawanenstraße anzulegen, welche somit den Congothaat mit dem Nilgebiet verbinden würde. Diese Straße wäre 700 Kilometer lang, und Karawanen würden 1½ bis 2 Monate brauchen, um sie zu durchziehen. Im Anschlusse daran wird der Dampferdienst auf dem von zahlreichen staatlichen Dampfern und sechs den Faktoren gehörigen Dampfern befahrenen Oberlango regulirt werden. Ist erst die Congobahn fertig, so wird man vom Albert-See bequem und sicher in drei Monaten nach Banana an der Congomündung gelangen, also die neue Handelsstraße nach dem Nil eine Wahrheit sein. Eine Expedition unter Führung des Kapitäns Beder hat sich bereits in einer Station am Arumini festgesetzt, von der aus die Arbeiten, die mehrere Jahre in Anspruch nehmen werden, bald beginnen können.

[Unläßig der Washington-Feier] fand am Dienstag in New-York eine Reihe von Festlichkeiten statt, die eine möglichst genaue Wiederholung der Ceremonien bei der Inauguration Washingtons darboten, dessen Stelle Präsident Harrison einnahm. Bemerkenswerth war die militärische Procession, welche an Harrison vorüberzog, der auf einer Tribüne in Madison-Square Platz genommen hatte. An der Procession nahmen etwa 50.000 National-Gardisten der verschiedenen Staaten theil.

Locales und Provinciales.

Gilli, 4. Mai 1889.

Gillier Gemeinderath.

Da Herr Bürgermeister Dr. Nedermann von dem Unwohlsein, von welchem er jüngst heimgesucht war, noch nicht vollständig hergestellt ist, so wurde die gestrige Sitzung des Gemeinderathes von Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Stiger geleitet, der zu Beginn einige dring-

liche Gegenstände der Berathung zuführte. So vor Allem einen neuen Jagadenplan für den Weberischen Bau. Da dieser Plan nur geringfügige Abweichungen von dem bereits genehmigten Jagadenplan aufweist, Abweichungen, welche sich aus den letzten und endgültigen Beschlüssen des Gemeinderathes bezüglich jenes Baues nothwendig ergaben, so wird er nach einigen Bemerkungen des Herrn G. H. Radakowits gebilligt. Ein von Herrn Klabinichar vorgelegter Jagadenplan wird aber der Bausection zugemittelt. — Dann ein Gesuch des Herrn G. H. v. Schmuck um einen sechsmonatlichen Urlaub, welches damit begründet ist, daß er bis zum Oktober durch Berufsgeschäfte verhindert sei, das Mandat eines Gemeinderathes auszuüben. Der Urlaub wird nach längerer Debatte, an welcher der Herr G. H. Bobist, Walland, Marek, Dr. Schurbi, Fritz Mathes, Dr. Sajovic und Pachiasso theilnehmen, bewilligt. Das Gesuchschreiben des Herrn v. Schmuck enthält ferner die Anzeige, daß er aus der Bausection ausscheide, was zur Kenntnis genommen wird, und die Anfrage, ob die jüngsten Beschlüsse des Gemeinderathes bezüglich der Demolition des Mauthhauses an der Kapuzinerbrücke, sowie bezüglich der Herstellung eines Ueberlaufdammes zwischen der Kapuziner- und der Eisenbahnbrücke durchgeführt werden. — Weiters bringt der Vorsitzende den Verkauf der Winzerei auf dem Reiterberg zur Sprache. Herr G. H. Ferjen theilt mit, daß für dieselben 30 fl. angeboten seien. Herr G. H. Stoberne bietet 5 fl. mehr und will das Häuschen alsbald abtragen lassen; selbstverständlich wird die Winzerei dem letzteren zugespochen. Das Haus auf dem Reiterberg aber soll nach einem genehmigten Antrage des Herrn G. H. Ferjen von jetzt ab bis zum September um den Betrag von 25 fl. an Frau Kareich verpachtet werden.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Berichte der Rechtssection, für welche Herr G. H. Dr. Sajovic das Wort ergreift. Referent legt eine Aeußerung des Lazaristen-Conventes vor, in welcher mitgeteilt wird, daß die Stiege am Calvarienberg hergestellt und mit einem Geländer versehen wurde, und stellt den Antrag, diese Aeußerung mit dem Vorbehalte zur Kenntnis zu nehmen, daß durch die von den Lazaristen vorgenommenen Herstellung bezüglich des Eigentumsrechtes kein Präjudiz geschaffen werde. Der Antrag wird genehmigt. — Eine eigenthümliche Meinungsverschiedenheit zwischen der Stadtgemeinde und dem Stadtpfarramt hat sich nach den weiteren Ausführungen des Herrn Berichterstatters dadurch ergeben, daß der Verschönerungsverein die jüdische einschlingende Ecke der Stadtpfarrkirche mit einem Gitter versehen und dort eine kleine Anpflanzung angebracht hat. Als seinerzeit der Verschönerungsverein an das Stadtpfarramt die Anfrage richtete, ob es mit jenen Herstellung einverstanden sei, erwiderte der Herr Abt, daß er gegen die betreffende Absicht nichts einzuwenden habe, daß die Pfarre aber keinerlei Beitrag leisten werde. Nachdem jedoch das Gitter hergestellt war, und das Stadtpfarramt hievon verständigt wurde, erwiderte das letztere unter Anderem mit der Bemerkung, daß das durch das Gitter abgegränzte Terrain selbstverständlich Eigenthum der Kirche bleibe. Der Verschönerungsverein legte diese Zuschrift dem Gemeinderathe vor, und die Rechtssection beantragt nun, die Zuschrift damit zu beantworten, daß jenes Terrain der Pfarze sowohl des Straßengrundes angehöre, Eigenthum der Gemeinde sei und daß von einer Abtretung keine Rede sein könne. Dieser Erwidrerung wird vom Gemeinderath gebilligt.

Die zweite Section berichtet durch ihren Obmann, Herrn Dr. Tarbauer, zunächst über ein Gesuch des Herrn Wagner-Mehrung ausführen und auf seiner Wiese anbreiten zu dürfen. Nachdem die Landes-Sanitätsgehe derartige Dünungen in der Nähe von Städten unterlagen, so beantrage die Section, das Gesuch abzulehnen. Nach kurzer Beprechung wird der Antrag angenommen. — Weiters berichtet Herr G. H. Dr. Tarbauer über einen auf die Organisation der Thier- und Fleischbeschau

in unserer Stadt bezüglichen Erlaß der Statthalterei, in welchem ausgeführt wird, daß der von der Gemeinde für diesen Dienst angestellte Hufschmied Aufchner zur Thier- und Fleischbeschau nicht befähigt sei, da er weder Hufschmied, noch Thier- oder Wundarzt, sondern eben Hufschmied sei. Nachdem Aufchner den Dienst ohnehin gekündigt habe, so beantrage die Section, den Aenderungen der Statthalterei Folge zu geben, die Stelle eines Thier- und Fleischbeschauers um den jährlichen Gehalt von 400 fl. auszufüllen und diese Ausföhrung durch die „Deutsche Wacht“, ein Grazer Blatt und die „Zeitung für Thierärzte“ in Wien zu veröffentlichen. Herr G. H. Stoberne schlägt dagegen vor, an den Thierarzt Voloušek mit der Anfrage heranzutreten, ob er die Thier- und Fleischbeschau nicht übernehmen könnte, wenn ihm ein Stellvertreter beigegeben würde. Herr G. H. Bobist befürwortet die Annahme des Sectionsantrages, und Herr G. H. Schmilb stellt, nachdem er erwähnt hat, daß Aufchner ein Zeugnis besitze, welches ihn als zur Thier- und Fleischbeschau befähigt erkläre, die Anfrage, wie sich Aufchner bewährt habe, worauf Herr G. H. Stoberne mittheilt, Aufchner sei sehr thätig, habe jedoch nicht ausreichende Kenntnisse. Nach dem Herr G. H. Dr. Tarbauer nochmals betont hat, daß geistlich nur Hufschmiede, Thier- und Wundärzte für den in Rede stehenden Dienst in Verwendung genommen werden dürfen, schließt sich auch Herr G. H. Dr. Schurbi dem Antrage der Section an, jedoch mit dem Vorschlage, es sei der Statthalterei das Zeugnis Aufchners mit der Anfrage vorzulegen, wie es komme, daß der letztere trotz dieses Zeugnisses zu seinem Dienste nicht befähigt sei. Der Antrag der Section wird hierauf mit dem Zusatzantrage des Herrn Dr. Schurbi zum Beschlusse erhoben. — Nachdem Herr Dr. Tarbauer noch den Vorschlag gemacht hat, daß ein Exemplar der „Zeitschrift für Sanitätswesen“ subscribirt werde, welcher Vorschlag mit dem angenommen wird, es sei der Herr Stadtphysicus hievon zu verständigen und einzuladen, daß er die Zeitschrift recht häufig einsehe, wird zu Berichten der Finanzsection übergegangen, für die Herr G. H. Ferjen referirt. Eine Zuschrift des Landwehrbataillons-Commando's, mit welcher das Ersuchen gestellt wird, in einem Magazin, welches als Chargenzimmer benützt werden soll, einen Bretterboden herstellen zu lassen, wird dahin erledigt, es werde dem Landwehrbataillons-Commando erwidert, daß die Stadtgemeinde zu dieser Herstellung nicht verpflichtet sei und daß sie sich nur ausnahmsweise zu derselben herbeilasse. — Ueber eine Eingabe des Herrn Szekely, welcher sich bereit erklärt, die Quadratlasten seines zur Verbreiterung der Kengasse benötigten Gartengrundes nunmehr um 15 fl. zu überlassen, beantragt die Finanzsection, daß der Gemeinderath auf seinem früheren Beschlusse beharren möge, wogegen die Herren Gemeinderäthe Radakowits und Schmilb dafür eintreten, daß das Anerbieten anzunehmen sei. In diesem letzten Sinne wird denn auch Beschluß gefaßt.

Für das Theatercomité stellt Herr G. H. Marek den Antrag, der Gemeinderath möge von der Vergebung des Stadttheaters für die nächste Saison vorläufig absehen, da für den Fall, daß Director Fricke das Warburger Theater erhalten sollte, wahrscheinlich ein Ueber-einkommen mit demselben getroffen werden wird.

Endlich wird beschloffen, daß die Bausection künftig nur sieben Mitglieder zu zählen habe, und wird in diese Section Herr G. H. Fritz Mathes entsendet.

[Der Herr Staatsanwalt Dr. Adalbert Gertscher] wurde vom Kaiser mit Entschließung vom 28. v. Mts. zum Ober-Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Laibach ernannt. Aus diesem Anlasse brachten ihm die Beamten der Staatsanwaltschaft bei dem Kreisgerichte Gilli, deren Chef Herr Dr. Gertscher bisher war, am Donnerstag unter der Führung des Herrn Staatsanwalts-Substituten Trenz in corpore ihre Glückwünsche dar. Herr Dr. Gertscher, durch die spontane und herzlichste Ovation sichtlich freudig überrascht, erwiderte

die Ansprache des Herrn Trenz mit warmen Worten, indem er betonte, daß ihm die Beamtene Erfüllung seiner Obliegenheiten durch treuen Beistand leicht gemacht haben. Zum Schluß drückte er jedem Einzelnen der Herren die Hand. — Herr Ober-Landesgerichtsrath Dr. Gertischer hat mit seiner Beförderung eine Stufe erreicht, auf welcher sich ihm, da er erst im 42. Lebensjahre steht, die Aussicht auf die höchsten Stellen im Justizdienste eröffnet, und da er alle Fächer dieses Dienstes gleich vollkommen beherrscht und ebensoviel durch rastlose Thätigkeit wie durch glänzende Begabung hervorragt, so dürfte er auch die nächsten Stufen rasch überschreiten. In Cilli steht der gemeine Staatsanwalt sowohl bei der Bevölkerung als auch in der Beamtenschaft in hoher Achtung, und man wird ihn nur sehr ungern scheiden sehen. Wie wir hören, wird er noch vor dem 20. d. Mts. unsere Stadt verlassen. — Dem politischen Leben hat sich Herr Dr. Gertischer in den letzten Jahren vollständig fern gehalten.

[Personalnachrichten.] Der Adjunct Anton Bauer an der Berg-Akademie in Leoben wurde zum außerordentlichen Professor für technische Mechanik und allgemeine Maschinenbaukunde an der genannten Lehranstalt, der Statthalterei-Concepts-Praktikant Moriz Kienzl zum provisorischen Statthalterei-Conceptisten in Steiermark ernannt. Die Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Graz, Rudolf Bayer, Ernst Klaufner, Anton Herzog, der Rechtspraktikant beim Landesgerichte Klagenfurt Rudolf Canaval wurden zu Aufkultanten für Steiermark und der Rechtspraktikant beim Landesgerichte in Klagenfurt Max Meßner zum Aufkultanten für Kärnten ernannt. — Der Aufkultant für Steiermark Dr. Franz Kotschewar und der Aufkultant für Salzburg Dr. Viktor Karl Supan wurden zu Aufkultanten für Krain ernannt.

[Die Gewerkschaft „Berg- und Hüttenwerk Störö“] begeht heute die Feier ihres zehnjährigen Bestandes und verbindet damit das übliche Floriani-Fest. Um 6 Uhr früh hielt die für diesen Tag angeworbene Südbahn-Werkstättenmusik aus Marburg Tagwache ab, und um 9 Uhr erfolgte unter klingendem Spiel der Umarmung des Personales und der Arbeiterschaft nach Tüchern, wo ein feierliches Hochamt celebrirt wurde. Um die Mittagsstunde findet in Störö ein Festmahl statt, um 3 Uhr Nachmittags ein Concert, u. zw. im Walde; von 8 Uhr abends an wird getanzt, und um 9 Uhr soll ein Feuerwerk abgebrannt werden. Den Schluß der Festlichkeiten bildet morgen früh eine Spritzfahrt, deren Ziel der Gasthof „zur Krone“ in Cilli sein wird.

[Ein slovenischer „Dichtersfürst“] soll, wie neulich einmal im „Marod“ zu lesen war, Herr Professor Strittar in Wien sein. Dieser Herr ist soeben im Begriffe seine „gesammelten slovenischen Werke“ herauszugeben. Der interessanteste Theil dieser Schriften ist jedoch nur für Leute neu, welche u. a. Schopenhauer nicht gelesen haben, weil es sich nämlich herausstellt, daß der slovenische „Dichtersfürst“ unsern Schopenhauer ziemlich „unfrei“ abgeschrieben und überseht hat, und nummehr unter slovenischer Dichter-Flagge in Slovenien segeln läßt.

[Der Drucker-Kobold] ist bekanntlich der nichtsnutzigste Geist, den es unter der Sonne gibt, maßen seine Aufgabe keine andere ist, als alle Welt zu narren und zu ärgern, hinterher aber, wenn ihm ein übermüthiger Streich so recht ergötzlich gegliedert ist, in seinen Schlafwinkeln bei den Segeln sich vor Vergnügen die Hände zu reiben, zu lachen oder sich gar zu kugeln vor Freude. Wer mit ihm berufsmäßig zu thun hat, der gewöhnt sich allgemach an seine Tollheiten, wappnet sich mit erzieltem Gleichmuth und läßt ihn ruhig seine Burlesken machen. Manchmal aber möchte selbst der geduldigste Schriftleiter aus der Haut fahren, und wenn ihm der Kobold gerade unter die Hände käme, er würde ihn schier durchbläuen. Oder soll man nicht aus dem Gleichgewicht kommen, wenn der kleine Teufel, wie es einem Wiener Blatte einmal geschehen ist, aus einem „patriotisch fühlenden“ Manne einen

patriotisch „jüdelnden“ macht, was umso komischer war, als der betreffende Mann sich in der That sehr patriotisch gab und dabei entsetzlich jüdelte? Und was soll man dazu sagen, wenn es ihm gelingt, einen Kronprinz zu einem „Kronprinzen“ zu verurtheilen, und wenn am nächsten Tage in der betreffenden „Druckfehler-Berichtigung“ zu lesen steht, es hätte jeshoerjählich nicht „Kronprinz“ sondern „Kronprinz“ heißen sollen? Oder wenn ein Nachruf für einen Verstorbenen statt mit „Schlummere sanft!“ mit einem entsetzlich deutlich gedruckten „Schlummere sanft!“ schließt? — In der letzten Nummer unseres Blattes hat sich der Kobold gar an den Kopf herangewagt und den 2. Mai statt einen Donnerstag einen Sonntag lassen. Indem wir diesen Kapitol-Schniger hiermit würdighulbigst berichtigen, wünschen wir den kleinen Satana zu allen ... Doch, wer wird denn poltern und fluchen! Hohl! ihn der Kuckud!

[Der steiermärkische Lehrerbund] hat eine Kundgebung beschloffen, mit welcher er sich gegen die von dem Prinzen Lichtenstein im Reichsrathe vorgebrachten Beschuldigungen der Lehrerschaft entschieden vermahrt, und sich der dem Abgeordnetenhaus am 13. April vom niederösterreichischen Landeslehrervereine überreichten Resolution anschließt. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, daß die steirischen Lehrervereine durch Veranstaltung von Versammlungen zur Feier des am 14. Mai d. J. wiederkehrenden zwanzigsten Jahrestages der Sanction des Reichsvollschulgesetzes ihre Zustimmung zu obigem Beschluß, zum Ausdruck bringen.

[Die Pfarrzustände in Unter-St. Kunigund] werden in einem Berichte der „Marburger Zeitung“ wie folgt geschildert: Bei uns wird es immer gemüthlicher. Seitdem Herr Pfarrer Bignar in unserer Mitte weilt, gibt es in einermüthigen Klagen und Placereien. In hundert Jahren ist in unserer Pfarre nicht so viel gestritten worden, als jetzt in der Pfarre Bignar. Wenn der Herr Pfarrer nicht klagt, so klagten seine Trabanten, wenn auch unthätiger Weise. Vor mehreren Jahren hatten mehrere größere Besitzer der Pfarre Unter-St. Kunigund den Chor in der Kirche mit Zustimmung des damaligen Herrn Pfarrers auf ihre Kosten vergrößert und dort Bestühle aufgestellt, wofür ihnen vom damaligen Herrn Pfarrer die unentgeltliche Benützung der Sitze lebenslanglich zugesprochen wurde. Der jetzige Pfarrer Bignar verweigerte diese Sitze an andere Personen. Die rechtmäßigen Besitzer waren darüber erbost, und es kam in der Kirche zu einem Austritte, wie er nicht sein soll. Einer der rechtmäßigen Besitzer sagte, wenn der Pfarrer unsere Sitze an Winger verkaufe, so werden die Besitzer nicht mehr in die Kirche gehen. Ein Spitzel des Pfarrers gab jedoch an, daß der Besitzer das Wort 1. ... Winger gebraucht habe. Die Besitzer Josef Zichner, Johann Brüll und Josef Wraschko (die zwei letzteren waren vor nicht langer Zeit noch Winger) gingen nun klagend, wahrscheinlich über Zureden des P. ... Bei der Verhandlung sagten jedoch die Hauptzeugen (darunter auch der Spitzel des P.) aus, daß sie die in der Klage angegebenen ehrenrührigen Äußerungen nicht gehört haben. Der Geklagte wurde freigesprochen und die Kläger wurden zur Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß unser Pfarrer Bignar einen Besitzer wegen Ehrenbeleidigung klagte und obfierte. Der Geklagte wurde zu 5 fl. Strafe verurtheilt. Es wäre demnach dem Pfarrer Genugthuung geschehen. Dem Pfarrer als Pfarrer der christlichen Milde und Nächstenliebe war jedoch das Strafmaß zu nieder, er rekurrierte dagegen.

[Ginsichtlich der Abstemplung der Prämien Schuldverschreibungen] welche bei Gericht erlegt sind, ist der Termin verlängert worden, und zwar für das Civilgerichtsdopelamt in Wien bis einschließlich 31. Juli für alle übrigen Depositenämter bis einschließlich 31. Mai; die Verlängerung des Termins gilt nur für Lose, die vor dem 29. März d. J. deponirt worden waren.

[Die Bezirksärzte] dürfen nach einem Erlasse des Ministeriums des Innern keine zweite Stelle als Arzt einer Anstalt annehmen, noch sonst eine Nebenbeschäftigung führen, welche eine Befähigung des Bezirksarztes in der Beobachtung seiner Pflichten zur Folge haben könnte.

[Das dritte österreichische Bundeschießen], welches, wie wir bereits meldeten, in Graz abgehalten wird, findet vom 1. bis 10. August auf dem eigens zu diesem Zwecke herzurichtenden Schießplatze bei der Industriehalle statt. Zu Ehren-Präsidenten des Festes wurden bei der konstituierenden Versammlung gewählt Statthalter Freiherr v. Rübeck und Landeshauptmann Graf Wurmbbrand; zum Präsidenten des Fest-Ausschusses wurde Bürgermeister Dr. Portugail ernannt; zu Vize-Präsidenten Heinrich Kiehlauer und Vize-Bürgermeister Alexander Koller.

[Natural-Verpflegstationen.] Der Landesauschuß hat inbetreff der Durchführung des Landesgesetzes über die Errichtung von Natural-Verpflegstationen beschloffen, drei Inspectoren mit den Amtssitzen in Graz, Bruck und Cilli zunächst provisorisch zu bestellen und den Concurs zur Bewerbung um diese Stellen auszusprechen.

[Bruck a. d. Mur] erhält nun wieder eine Garnison. Im kommenden September rückt dortselbst ein Bataillon vom Infanterie-Regimente König der Belgier ein. Weiters ist eine Personal-Abtheilung der auf den Südbahn-Strecken verkehrenden Postambulanz mit stabiler Stationierung nach Bruck verlegt, wodurch diese Stadt des Weiteren in ihrer Bedeutung als Verkehrspunkt steigt.

[Jubiläum.] Herr Ludwig Walter in Villach feierte am 21. v. Mts. sein fünfzigjähriges Jubiläum als Besitzer von Warmbad.

[Schubbewegung.] Im Monate April wurden vom Stadtmagistrat Cilli 50 Schubringe an ihre Bestimmungsorte expedirt. Die Zahl der gesallten Verbiegungen-Erfenntnisse betrug 31.

[Während der Nacht] bat am 1. d. M. die Besitzerin Theresia Dolschag in Barogn ihren vierzehn Tage alten Säugling erdrückt.

[Berunglückt.] Man schreibt uns aus Trisail: Am 24. April erlitt der Förderer Josef Zelenitz im Eudardsstollen, wo ein beladener Hant auf ihn fiel, einen Bruch des fünfteiligen Unterhakenfels. Am 1. d. M. wurde das Milchweib Theresia Stefesina zu Graßnigg, als sie die Werksbahn überschreiten wollte, vom Kohlenzug erfasst und wurde ihr dabei der rechte Fuß gebrochen. Man beförderte die Berunglückte in das Civilspital zu Laibach.

[Zu dem Grubenunglück bei Fersberg] berichtet das „Obersteierblatt“: Endlich, nach zweitägiger, nur wenig fruchtbarer, mühevoller und gefährlicher Arbeit wurde am Freitag der Leichnam des am 24. April beim Einsturze einer Stöße im Herberger Kohlenbergbaue verunglückten Grubenvorstehers Florian Scherber ganz nahe seiner Stelle, wo der zweite gleichzeitig verunglückte Josef Scherl gefunden und gerettet wurde, mit zerquetschten Kopf und eingedrückt Brustkorbe aus dem Schutte gegraben und ist nach diesen Verletzungen, sowie aus dem Umstande, daß die Mundhöhle des Tobten mit Erde und Sand gefüllt war, als gewiß anzunehmen, daß der Tod Scherbers sofort nach seinem Versinken und zwar durch Ersticken eingetreten sein müsse.

Gerihtssaal.

Cilli, 3. Mai. Die dritte diesjährige Session des Schwurgerichtes, welche am 3. Juni beginnen dürfte, wird voraussichtlich drei Wochen in Anspruch nehmen, da während derselben noch mehrere langwierige und interessante Straffälle zur Verhandlung kommen werden, darunter die Anklage gegen die Diebstahls-Gesellschaft, welche seit ungefähr zwanzig Jahren im Saumthale ihr Unwesen trieb, dann die von mehreren Weibern des Bezirkes Schönstein an ihren Ehemännern verübten Mordthaten, endlich der Fall Emerich Gnjuto von Teps-Martonos wegen des Verbrechen des Zweifampfes. Bezüglich des letztgenannten Falles ist zu bemerken, daß die von der Mutter und dem Schwager des Angeklagten überreichten Majestätsgeheuche um Einstellung des Strafverfahrens keine Berücksichtigung gefunden haben.

Theater, Kunst, Literatur.

* Die Liedertafel, mit welcher der Männergesangsverein „Liederkranz“ den ersten Mai beging und welche im Glasfalon des Löwen-Gasthofes abgehalten wurde, erfreute sich eines sehr guten Besuchs, und die ansehnliche Sängerschaaar entlebte sich ihrer Aufgabe in einer Weise, welche Achtung einflößen mußte. Das Programm wies folgende Vocal-Nummern auf: „Das Rhein- und Donau-Lied“ von Schmölzer, „Die Heimat“ von Abt, „Daß“ von Kreuzer, „Im Mai“ von Jürgens, „Hüte Dich“ von Girschner, und als Schlussnummer die Polka française „Junger Herr“ von Franz Wagner. Sämmtliche Nummern wurden gut gebracht, und möchten wir nur den einen Wunsch aussprechen, daß in den beiden ersten Chören mehr auf die Nuancirung und auf die Klagsamkeit der Sänger gesehen werden möge; auch schien uns der Vortrag derselben etwas schleppend. Die Glanznummer des Abendes bildete der Chor „Hüte Dich“, bei welchem der Verein beständige, daß er auch schwierige Leistungen zu vollbringen imstande ist. Der Chor wurde mit einer Präcision vorgeführt, daß es überraschte, und man sprach allgemein die Ansicht aus, daß auch ein der Mitgliederzahl nach weit stärkerer Verein diese Leistung nicht übertreffen könnte. Besonders angenehm fiel es auf, daß die einzelnen Stimmen ohne alles Schwanken, sondern vollkommen sicher und rein einsetzten. Die Nummer erregte ganz außerordentlichen Beifall, und mußte wiederholt werden. Viel Anklang fand auch die Polka „Junger Herr.“ — Die Pausen zwischen den Vocalnummern füllte die Musikvereinscapelle aus, welche sich unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Dietz sehr wacker hielt. Nur möchten wir uns die Bemerkung erlauben, daß man künftighin das Programm nicht so sehr mit Solopiecen ausstatte, welche, häufig wiederkehrend, leicht ermüden.

* Mit dem sechsen erschienenen 83. Hefte des großen Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ begann die Schilderung unseres Heimatlandes, der schönen Steiermark. In dem vorliegenden Hefte beschreibt Georg Geyer die obersteirischen Kalkalpen und die Thäler derselben von Mursee an bis zu dem Becken von Mariazell, Prinz Philipp von Hohenslohe, das Ennsthal und P. K. Hofegger das Mürztal, das bekanntlich seine Heimat und der Schauplatz seiner meisten Erzählungen und Vorfälle ist. Die landschaftlichen Illustrationen in diesem Hefte gehören zu den besten im ganzen Werke und sind nach Zeichnungen von Adolph Ditscheimer, Otto Peters und Robert Ruz ausgeführt.

* Wiener Blätter berichten, daß Director Hellmesberger gegenwärtig über höheren Auftrag damit beschäftigt ist, für die Militärcapellen die Musik der Volkshymne entsprechend der Composition, wie sie von Haydn erhalten ist, wieder herzustellen. Im Laufe der Zeit haben sich nämlich einzelne Abweichungen von der ursprünglichen Composition eingebürgert, die das Weihevollste und Erhabene derselben an einzelnen Stellen nicht ganz zum Ausdruck bringen. Das Original der Volkshymne befindet sich gegenwärtig im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, und nach demselben wird die Correctur besorgt.

* „Vorurtheile“, Roman in zwei Bänden, von Friedrich Friedrich. Verlag der Hofbuchhandlung von W. Friedrich in Leipzig. Diese neue Schöpfung eines der fruchtbarsten Talente ist, wie alle Romane des beliebten deutschen Erzählers, ein sozialer Roman, figurenreich, farbig und lebendig in sei er rasch fortschreitenden Handlung, die sich aus den Konflikten um die Bürgermeisterei einer kleinen Stadt auf der einen Seite, und um die Intriquen der Einwohner derselben gegen die Seßhaftmachung eines Fremden in ihrer Mitte ergibt. Die Selbstsucht und die kleinsten Anschauungen dieser Leute, welche in ihrer blinden Wuth vor dem Anstehen eines fremden Elementes einem Industrieller, einem Schwindler in die Arme fallen, sind die Motive, welche dem Autor den ausreichenden Stoff liefern, um seinen

vielen Freunden in der deutschen Lesewelt wieder ein prächtiges Werk vorzulegen, das als spannende Unterhaltungsliteratur bezeichnet werden kann, insbesondere für alle jene Personen, die es lieben, daß die Handlung eines Romanes einen criminalistischen Anstrich habe. Und diese pikante Würze ist dem Buch „Vorurtheile“ beigegeben. In der naturwahren Darstellung der Gestalten und Verhältnisse des modernen Städtelebens liegt die Stärke und Eigenart des Autors, und die weiblichen und die männlichen Charaktere, die er aus allen Schichten der Bevölkerung vorführt, dürften zu den packendsten der heutigen Belletristik zählen. Angenehm berührt der schöne große Druck.

* „Zwei Jahre Ferien“ von Julius Verne; autorisierte Ausgabe in zwei Bänden; A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig. In unerschöpflicher Fülle freut der geniale Schriftsteller Julius Verne, der sich in der Literatur aller lebenden Sprachen und mit beispiellosem Erfolge einen Ehrenplatz errungen, seine Gaben aus, und jede derselben ist reich an Originalität, an interessantem und gleichzeitig belehrendem Inhalte. In dem vorliegenden neuesten Werke: „Zwei Jahre Ferien“ läßt der erfindungsreiche Verfasser ein Pensionat von 8- bis 14-jährigen Knaben, die eine sechswochenliche Ferien-Seereise um Neuzealand antreten sollen und durch Zufall am Abend vor der Abfahrt kurze Zeit nur mit einem Schiffsjungen an Bord sind, in Folge eines Sturmes verschlagen werden, und an unbekannter Küste scheitern. Kein Leser dieses neuesten Erzeugnisses Verne's wird leugnen, daß er die Art und Weise, wie seine Leute sich ihrer jeweiligen Lage anpassen, aus der Noth eine Tugend machen, und sich nach jeder Nothung hin helfen lernen, wie sie durch die Erfahrung an Einsicht reifen, und selbst wirkliche Gefahren abzuwenden verstehen, in geradezu dramatischer Darstellung zu schildern weiß. Dieser Roman bietet daher einen ebenso belehrenden als anziehenden Stoff, und kann sowohl für Erwachsene, als auch für die heranreifende männliche Jugend bestens empfohlen werden, deren Phantasie in gesunder Weise angeregt wird, insbesondere durch die zahlreich eingestreuten Belehrungen. Die Ausstattung ist sehr gefällig.

Volkswirtschaft.

[Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli.] Im Monate April wurden 385 Einlagen mit zusammen fl. 85,061.12/., gebracht. Die Zahl der Begehungen betrug 500 mit zusammen fl. 93,518.34. Im Ganzen zählte die Sparcasse Ende April 9097 Einlaßen mit einer Total-Einlagensumme von fl. 2,892,002.68. — Die bis Ende 1888 bewilligten Hypothekendarlehen besaßen sich auf fl. 1,546,657.18. Seither wurden bis Ende April 71 neue Darlehen im Gesamtbetrage von fl. 68,511.36 bewilligt, so daß gegenwärtig die Ausstände fl. 1,615,168.54 betragen.

[Der Jahresbericht des Industriellen-Clubs in Wien] betont die Unsicherheit der Handelsverhältnisse infolge des Ablassens der Handelsverträge mit Serbien, der Schweiz, Italien 1892, und mit der Türkei 1890. Bezüglich des Handels mit der Türkei geschieht wenig. Ueberall werde dort die deutsche Industrie vernachlässigt, wie es sich jetzt bei den Vierungen für die anatolischen Bahnen zeigte. Die Abnahme des Exportes nach Rumänien sei kolossal. Das deutsche Reich müße diese Conjunction in volstem Maße aus. Die Regierung werde auch die Thatsache der Zunahme der Abhängigkeit Ungarns bei allen Verhältnissen gegenüber Oesterreich in Frage ziehen und erwägen müssen, ob nicht eine Aenderung des Quotenverhältnisses nothwendig sei.

Buntes.

[Vom Streik der Wiener Tramwaykutscher.] Es wird Allen, die Gefühl für Recht und Billigkeit haben, einige Betriedigung gewähren, zu hören, daß der Statthalter von Niederösterreich, unter dessen Aufsicht die

Wiener Pferdebahngesellschaft ihrer Betrieb führt, in einer sehr bestimmt gehaltenen Verfügung die Direction angewiesen hat, den zwölftägigen Arbeitstag für die Kutscher einzuführen, widrigenfalls der Staat von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch machen und die Pferdebahn in eigene Verwaltung nehmen werde. Hieraus ergibt sich also, daß die Direction keineswegs so bereitwillig auf die Besserung des Looses der Kutscher eingegangen ist, wie es verbreitet wird. Es herrscht selbst in den leitenden Kreisen die lebhafteste Mißstimmung darüber, daß der oft genannte Reises, der die Mehrzahl der Aktien besitzt und darum eine unerträgliche Tyrannei ausübt, in so schändlicher Weise die Unterbeamten zu Sklaven erniedrigte. Freilich wäre es Sache der Aufsichtsbehörde gewesen, rechtzeitig, also vor dem Ausbruch des Streiks, vorbeugend einzugreifen. Herr Reises, der das Muster eines Progen ist, möchte nun am liebsten die ganze Pferdebahn los sein und unterhandelt mit einer Banl über den Verkauf seiner Aktien.

[Todesfall.] Wie wir aus einer uns vorliegenden Parte erehien, ist letzten Dienstag in Wien Herr Heinrich Geyer, Gesellschafter der Firma Carl Geyer und Söhne, nach kurzem Leiden in seinem 50. Lebensjahre entschlafen. Vor etwa zwei Jahre war es, als der nunmehr Verstorbene, der mit seiner Gemahlin eine Reise unternommen hatte, infolge eines Unfalles, welcher der Dame zugefallen war, sich gezwungen sah, in Cilli einen mehrwöchigen Aufenthalt zu nehmen. Er hat unsere Stadt damals liebgewonnen und eine Anzahl Freunde erworben, die sich seiner gerne erinnern und die Nachricht von seinem Tode gewiß mit größtem Bedauern aufnehmen werden.

[Tischelches aus Südtirol.] Fast scheint es, so schreibt man einem Wiener Blatte aus Bozen, als wollte man die Tiroler durchaus mit tischelchen Beamten beglücken. Der Bozener Bezirkshauptmann Herr Karl Strache, geht im kommenden Sommer in Pension. Unter denjenigen, welche die meiste Aufmerksamkeit auf den erledigten Posten haben, nennt man den Bezirkshauptmann v. Pragal, den Sohn des früheren Justizministers. Freiherr v. Pragal war öfter zu Besuch in Bozen und soll ihm die Gegend so gut gefallen haben, daß er wieder Sehnsucht nach den südtirolischen Nebengebirgen verspürt. Da es genau deutsche Bezirkshauptleute gibt, so könnten die Bozener ein solches Vorgehen nicht recht fassen.

[Der Czar und seine Brüder.] Man begegnet in den Blättern häufig der Meldung, der Czar sei mit seinen Brüdern, den Großfürsten Wladimir und Alexei, unzufrieden, und dieselben würden ihrer dienstlichen Stellungen entsetzt werden. Großfürst Wladimir ist Obercommandirender der Garde und des Petersburger Militärbezirkes, Großfürst Alexei Obercommandirender der Marine. Daß der Czar mit den beiden Großfürsten schon seit längerer Zeit nicht zufrieden ist, ist richtig; dagegen beruhen die Folgerungen hieraus, d. h. die Enthebung aus ihrem Befehlsbereiche, auf Combinationen. Dem Czar sagte Vieles an dem Auftreten seiner beiden Brüder nicht zu und noch weniger deren allfällige Reisen nach Paris, wo sie jeden Herbst für längere Zeit verweilen und sich sehr vernünftige Tage machen. Ganz besonders unzufrieden war aber der Czar in dem letztvergangenen Herbst. Als er nach seiner wunderbaren Errettung bei dem Eisenbahnunglück von Vorki in Petersburg feierlich einzog, erwartete er, daß seine Brüder ihren Urlaub unterbrechen würden, um persönlich ihre Glückwünsche darzubringen. Statt dessen langte ein Telegramm der beiden Großfürsten an den Czar mit der Anfrage an, ob er befehle, daß sie nach Petersburg kämen. Der Kaiser erwiderte natürlich, sie möchten ihren Vergnügungsaufenthalt nicht unterbrechen, war aber über die auch anderweitig bewiesene Gleichgültigkeit, welche die Brüder dem wichtigen Ereignisse gegenüber an den Tag legten, sehr umgehalten. Als die Großfürsten wieder in Petersburg eingetroffen waren, verhehlte der Czar ihnen seine Verstimmlung nicht und ließ sie dieselbe bei mehreren Gelegenheiten empfinden.

[Alles wird uniformirt.] Dem Bernehmen nach liegt dem deutschen Kaiser ein Entwurf zur Entscheidung vor, welcher den schwarzen bürgerlichen Anzug gänzlich vom Hofe verbannt und für alle Personen, die nicht sonst zum Tragen einer Uniform berechtigt sind, eine neue Uniform vorschreibt. Dieselbe soll im Großen und Ganzen in einem oben nach Art des brandenburgischen Rodes, unten nach den Schößen rund geschnittenen Uniformrock von dunkelblauem Tuch besetzen. Dieser Rock soll mit vergoldeten Knöpfen und mit Goldeinfassung am Stehkragen, an den Ärmeln und Taschenaufschlägen verziert werden, wozu ein dreieckiger Hut mit Feder und Degen getragen würde. Ueber die zu dieser Uniform gehörigen Beinkleider, ob Pantalons oder Kniehosen, sollen noch Verhandlungen zwischen dem Hofmarschallamt, dem Reichsamt des Innern und dem preussischen Ministerium des Innern.

[Revanche!] Da es vorläufig auf anderen Gebieten nicht möglich ist, die Deutschen zu demüthigen, wollen die Franzosen sie wenigstens des Ruhmes berauben, im Heideberger Faß das größte Faß der Erde zu besitzen. Die berühmte Champagnerstadt Epernay hat sich dies patriotische Verdienst erworben. Sie hat ein Faß anfertigen lassen, das zwei Stochwert hoch ist, also das Heideberger Faß an Umfang erheblich übertrifft. Da die Eisenbahn das Ungethüm nicht nach Paris befördern konnte, wo es die Ausstellung zieren soll, wird es von 12 Ochsen auf der Chaussee dorthin befördert werden.

[Das Färben der Haare] soll in den Arbeiterklassen Londons außerordentlich zunehmen und sogar häufiger vorkommen, als in den höheren Gesellschaftsklassen. Färbt man hier aus Eitelkeit, so färbt man dort aus Noth. Ein Weiskopf, ein Granbart, der sich um eine Stelle bewirbt, hat trotz aller Empfehlungen und Kenntnisse nicht dieselbe Aussicht, wie ein Mann mit noch jugendlichem Haar, so verwirrt auch sonst sein Gesicht auszuweisen mag. Große Puhmachergeschäfte verwahren sich gegen Damen mit grauem Haar, und dasselbe gilt von unzähligen anderen Geschäften. Ein gutes Färbemittel hat schon Manchem zu einer Stelle verholfen, die er sonst nicht erhalten hätte.

[Rechtsanschauung in Texas.] Ein elegant gekleideter, respectabel aussehender Mann steht vor dem Richter einer kleinen Stadt in Texas unter der Anklage, den Kutscher einer Straßenbahn, ohne dazu provoziert worden zu sein, niedergeschossen zu haben. Der Richter, ein würdiger, älterer Herr, frug den Angeklagten: „Was that der Kutscher, als Sie ihn niederschossen?“ „Er lenkte die Pferde, Euer Ehren.“ „Haben Sie den Mann schon vorher gefasst?“ „Nein!“ „Dann ist dies meiner Ansicht nach der brutalste Mord, von dem ich je gehört.“ „Ein Wort, Euer Ehren,“ rief nun der Angeklagte, „gestatten Sie, daß ich die Gründe anführe, die mich zur That veranlaßten. Ich stand um 7 Uhr früh auf, nahm rasch eine Kleinigkeit zu mir und eilte an die Straßenecke, um rechtzeitig die Straßenbahn zu bekommen, da ich um 8 Uhr unbedingt im Bureau sein mußte, wenn ich nicht ein großes Geschäft verlieren wollte. Nachdem ich zehn Minuten in Wind und Wetter gewartet hatte, kam ein Wagen. Ich winkte, der Kutscher fuhr aber ruhig weiter und rief mir zu: „Nehmen Sie den nächsten Wagen!“ Ich konnte nicht hinaufspringen, da ich an Rheumatismus leide, ich mußte also warten. Nach einer Viertelstunde — der Wind blies an der Ecke furchterlich — kam ein zweiter Wagen. Ich rief auch diesem Kutscher zu, er möge anhalten. Er antwortete gleichfalls: „Nehmen Sie den nächsten Wagen!“ und fuhr weiter. Ich war wüthend, konnte aber nichts Anderes thun, als warten. Nach einer weiteren Viertelstunde kam der dritte Wagen. Auch hier der gleiche Ruf und die gleiche Antwort. Das brachte mich aus dem Häuschen. Meine Ohren waren betäubt, erfordern und ich konnte kaum mehr auf den Füßen stehen. Da zog ich meinen Revolver und dachte mir, wenn der nächste Kutscher nicht anhalten will, schieß ich ihn nieder, wie einen tollen Hund. Der Wagen kam, der Kutscher rief mir zu: „Nehmen Sie den nächsten Wagen“, und ich erschoss ihn. Das ist meine Entschuldigung.“ — Laute Bravo-rufe erschollten aus dem Auditorium, und die Jury sprach den Mann, nachdem sie eine halbe Minute in Beratung war, frei!

[Für Touristen.] Als Mittel zum Schuttsen und rascheren Trocknen nasser Schuhe empfiehlt ein alter Forstmann nachfolgendes einfache Verfahren: Wenn man die nassen Stiefeln abgezogen hat, fülle man sie sofort mit trockenem Hafer. Diese Frucht besitzt eine große Anziehungskraft für Feuchtigkeit und wird rasch die letzte Spur derselben von dem feuchten Leder absorbieren. Während dies bewirkt wird, schwillt der Hafer an und verpufft auf diese Weise, daß das Leder einschrumpft und hart wird. Am nächsten Morgen schüttelt man den Hafer aus und läßt ihn trocknen, um ihn bei einer anderen Gelegenheit wieder auf dieselbe Weise benutzen zu können. — Die Firma Petri & Starb in Offenbach a. M. erzeugt speciell für den Bedarf der Touristen zwei Baseline-Präparate in handlicher Verpackung, welche Beachtung verdienen, da sie in der That vorzüglich wirksam sind. Es sind dies Salicyl-Baseline und Jodthyl-Baseline, ersteres insbesondere als Schuhmittel gegen das Wundlaufen, letzteres gegen Sonnenbrand zu empfehlen.

[Eine sehr summarische Justiz] übte zu Ende des vorigen Jahrhunderts der Amtmann V. in Granielsfeld im Herzogthum Sachsen-Gotha-Altenburg aus. Bei einer „Visitation“ fragte ihn der Superintendent: „Nun, Herr Amtmann, wie geht's mit Ihren Unterthanen, sind Sie mit ihnen zufrieden?“ — „O ja“, lautete die Antwort, „denn Prozesse kenne ich gar nicht. Entsteht ein Streit, so lasse ich die Parteien auf meine Stube kommen und vergleiche die Sache. Will nun ein Streikopf durchaus nicht nachgeben, so schlage ich ihm ein Paar hinter die Ohren, werfe ihn zur Thür hinaus und damit ist die Sache abgemacht.“ Als dem Herzog die Sache bekannt wurde, lachte er herzlich und gab dem Amtmann — eine Zulage von fünfzig Thalern.

[Ursache und Wirkung.] Als Friedrich Wilhelm IV. von Preußen sich einmal beklagte, daß es ihm so schwer gemacht werde, seinen Befehlen Nachachtung zu verschaffen, während der leiseste Wunsch des Kaisers Nikolaus sofort zur Ausführung gelange, erwiderte ihm der General v. Gerlach in seiner drahtischen Weise: „Ja, Majestät, die Wünsche des Kaisers Nikolaus haben das Eigenthümliche, daß sie sich in den unteren Regionen zu Stockbrügeln krystallisiren.“

[Kindermund.] Fröhchen: „Mama, wer bringt denn dem König die Kinder?“ — Mutter: „Nun, natürlich auch der Klapperstorch.“ — Fröhchen: „Mama, wird denn der Klapperstorch auch Hoflieferant?“

[Wenn's Geld alle ist.] Pastor: „Sie wollen Leidenbitter werden? Das geht nicht! Sie haben ein viel zu heiteres Gesicht dazu.“ — Werber: „Ja, Herr Pastor, heut ist auch erst Montag; Sie sollen mich aber mal am Freitag sehen, wenn's Geld alle ist!“

[Noch ein Auftrag.] Kunde: „Hat Dir der Meister vielleicht noch etwas aufgetragen?“ — Lehrjunge: „Zawohl. Er sagte mir nämlich, daß, wenn Sie mir ein Trinkgeld anbieten würden, ich nicht so ein Flegel wieder sein sollte, und es abzulehnen!“

[Unbestreitbar.] Professor: „Was, meinen Sie, wäre geschehen, wenn Ballenstein nicht ermordet worden wäre?“ — Bögling: „Ich glaube, er wäre später doch gestorben.“

[Gerechte Entrüstung.] „Wirst Du mich auch immer lieben, Cilli?“ — „Wirst Du mich auch immer lieben, Franz?“ — „Na, aber so 'ne Retourtsche!“

Gingefendet.

Geehrter Herr Redacteur!
Heute wurde der Musik-Pavillon eingeweiht.
Der für einen Bochentag ziemlich starke Besuch un-

seres reizend gelegenen Stadtparkes zeigt deutlich, daß es angezeigt wäre, die Musikproduction an bestimmten Tagen der Woche zu wiederholen. Wöchentlich zweimal, etwa Donnerstags und Sonntags von halb 6 bis 7 Uhr Abends, das wäre so das Rechte; die Cillier, und besonders die bald eintreffenden Fremden wären gewiß dankbar dafür. An einem Baume des Kinderpielplatzes bringe man das mit kräftigen, gut sichtbaren Lettern geschriebene Programm unter Glas und Rahmen an, und unterhalb desselben eine Sammelbüchse für freiwillige Beiträge für die Musik, respective zur Anschaffung neuer und guter Instrumente und Noten. Jeder Freund der Musik — wer ist es nicht? — wird gerne seinen Obolus beitragen. Vielleicht haben Sie die Güte, diese wenigen Zeilen in Ihr geschätztes Blatt aufzunehmen?

Cilli, 1. Mai 1889.

Hochachtungsvoll
V. W. Z.

Frühlingskur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufene Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN

sowohl zur selbstständigen Hauskur als namentlich auch zur

Vorkur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen. 19

Henneberg's

„Monopolseide“

ist das Beste!

Nur direct!

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. 439

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und für die schönen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse unseres Sohnes

Rafael Oblak

sprechen wir Allen, und insbesondere seinen Collegen, unseren tiefgefühlten Dank aus.

CILLI, den 4. Mai 1889.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Brücken-Waagen

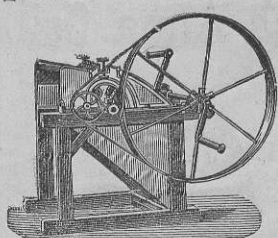
in jeder Grösse und Tragkraft, der vorzüglichsten Systeme und in solidester Arbeit, zum Abwagen von Strassenfahrzeugen und beladenen Waggons erzeugt und liefert mit Garantie der Aichfähigkeit.

Heinrich Reppitsch in Cilli (Steiermark)

VIS-A-IS dem Gisela-Spital

Die k. k. Aichung für alle Waagen wird zu den Eigenkosten be-
trachtet und besorgt. — Reparaturen prompt und billig.

Alle Maschinen für Landwirthschaft und Weinbau!



Olivenpressen und Oliven-Mühlen
Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obstmahl-Mühlen
 allerneueste Construction in verschiedenen Grössen.
Dreschmaschinen, Putzmühlen und Göpelwerke, Mais-
rebler, Säemaschinen, Pflüge etc.
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse,
Futterschneidmaschinen in grösster Auswahl liefert in vor-
 züglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen
AG. HEERLEER, Wien, Praterstr. 28.
 Cataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco.
 Wiederverkäufern vortheilh. Bedingungen. Leistungsf. Vertreter gesucht u. gut honorirt.

Waarenhaus Bernhard Ticho

Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause,
 versendet mit Nachnahme:

Schafwoll-Seide doppelt, d. d. d. d. d. Kleid, 10 Mtr. fl. 6.50	Dreidraht beste Qualität, 60 Cm. d. 10 Mtr. fl. 2.80	Hausleinwand 1 St. 30 Ellen 1/4 fl. 4.50 30 Ellen 1/4 fl. 3.50	Eine Ripsgarnitur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Sei- denfransen fl. 4. —
Inisch-Foul Halbwoll, doppelt, d. d. ein compl. Kleid 10 Mtr. fl. 5. —	Jaguard-Stoff 60 Cm. breit, neueste Dess. 10 Mtr. fl. 3.80	Kling-Webe besser als Leinwand 1 Stück 1/2 breit 30 Ellen fl. 6. —	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen fl. 3.50
Neuhait für Damenkleider die modernst gestreift, Stoffe in allen Farben, doppelt, 10 Mtr. fl. 8. —	Franz. sische Voal in eleganten Strassenkleid. fl. 3. —	Chiffon 1 Stück 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50	Jute-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
Schwarz-Terno sächsisches Fabrikat, doppelt, auf ein compl. Kleid 10 Mtr. fl. 4.50	Herren-Hen. eigene Fabrikat, wo oder färbig 1 Stück fl. 1.80 Ha fl. 1.20	Canevas 1. 30 Ellen Ha fl. 1.80 2. 30 Ellen Ha fl. 1.50 3. 30 Ellen Ha fl. 1.20	Holländer Lauteppichreste 10—12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60
Carrierte Kleiderstoffe 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Mtr. fl. 2.50	Frauen-Hemden aus Chiffon und Lein- wand mit feiner Stickerei 3 Stück fl. 2.50	Oxford schlecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50	Ein Sommer- Umbhängtuch 1/4 lang, fl. 1.20
Wolltrips in allen Farben, 60 Cm. breit, 10 Mtr. fl. 3.80	Frauen-Hemden aus Kraffleinwand mit Zuckerbesatz 6 Stück fl. 3.25	Englisch-Oxford 1. 30 Ellen Ha fl. 1.80 2. 30 Ellen Ha fl. 1.50 3. 30 Ellen Ha fl. 1.20	Ein Pferde-Decke bestes Fabrikat, 100 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 1.20 Kaisersche Flakerdecke 1 Stück fl. 2.50

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager

Brünn. Tuchstoff 10 Meter auf ein Rest 3. — Männer- anzug fl. 7.50	Sommer-Kammgarn ein Rest für einen complete Männer-Anzug, waschecht 6.40 Meter lang fl. 3. —	Brünn. Modestoffe Ein Rest 3. — Männer- anzug fl. 5. —	Brünn. Stoffreste ein Rest für einen complete Männer-Anzug 3.10 Meter fl. 4.50.
Mode-Stoff 3.10 Met., hochfein, an einen compl. Männer- Anzug fl. 8. —		Ueberzieherstoff feinste Qualität auf einen compl. Ueberzieher fl. 8. —	

Muster gratis und franko. Für gute Waare und genaue L. wird garantirt.

Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schae. 194—20

Brünner Stoffe

für einen eleganten

Frühjahrs- oder Sommer-Anzug

in Coupons zu Mtr. 3-10, das sind 4 Wr. Ellen
 jeder Coupon, um
 fl. 4.80 aus feiner
 fl. 6. — aus feinsten
 fl. 7.75 aus hochfeinsten
 fl. 10.50 aus allerfeinsten

echter Schafwolle

sowie Ueberzieherstoffe, mit Seide durchwebte
 Kamgarne, Sommerloden, Livrestoffe, waschechte
 Zwirnstoffe, feines und feinstes schwarzes
 Tuch für Salon-Anzug etc. etc. versendet gegen
 Nachnahme des Betrages die als reell und
 solid bestbek. nite

Tuchfabriks-Niederlage

Siegl-Imhof
in Brünn.

Erklärung: Jeder Coupon ist Mtr. 3.10 lang
 und 136 Cm. breit, daher vollkommen genügend
 auf einen compl. Herren-Anzug.

Auch wird jede gewünschte Meteranzahl
 geliefert. Für Lieferung genau nach gewähltem
 Muster wird garantirt. 127

Muster gratis und franko. —15

Einzige Niederlage

in Steiermark, Kärnten und Krain

Graz 1., Sporgasse 16.



Monatsraten fl. 4. —
 Illustrierte Preiscouverts gratis
 und franco.

Einzige Niederlage

in Steiermark, Kärnten und Krain in
 Graz 1., Sporgasse 16.

THE SINGER MANUFACTURING
 Company, New-York

G. Neidlinger.

Radeiner

reichhaltigster Natrium-Lithion-Sauerbrunnen



erprobtes Heil mittel bei harnsaurem Diathese
 (Gicht, Gries und Sand) ferner bei Krank-
 heiten des Magens, Harnsystems
 (Niere, Blase) chron. Katarrh
 der Luftwege, Hämor-
 rhoiden u. Gelb-
 sucht

Versuche von Dr. Garrod, Biswanges, Cantani
 Ure bewiesen, dass das kohlensaure Lithion
 das grösste Lösungsvermögen bei harnsauren
 Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigsten
 Erfolge mit Radeiner Sauerbrunn erklären.
 Als
 Erfrischungs-
 Getränk mit Wein oder
 Fuchtsäften und Zucker ge-
 mengt, erfreut sich der Radeiner all-
 gemeiner Beliebtheit.

Curort Radein
 Sauerbrunn und
 Eisenbäder,
 besonders wirksam
 bei: Gicht, Harn-
 leiten, Blut-
 armuth, Frauen-
 krankheiten und
 Schwäche-
 zuständen etc.
 Billig. Aufenthalt.
 Prospect (gratis)
 über Curort in
 Sauerbrunn - Ver-
 sandt von der
 Direction des Cur-
 ortes Radein
 (Steiermark).

Neuhait! Drehbilder!

Unterhaltend für Jung und Alt
 Papierhandlung Joh. Rakusch

Kasperek in Fulnek, Mähren
5 Kilo Kaffee

Liefert gegen Nachnahme
 Domingo, el. rt, hochfeinst fl. 8. —
 Cuba, hochedelst, Ha. 8. —
 Ca. ba. 8.25
 Ca. orico, hochedelst, Ha. 8. —
 Porto, ricco. 8.25
 Java, goldgelb, Ha. 8.50
 Menado, 8.75
 Ceylon, 1. 8.75
 Ceylon, 1a. 8.75
 Moccia, hoch. 8.75
 1 Kilo Nr. 1 fl. 3.50, Nr. 2 fl. 4. —
 Kaiser-Thee 1. Nr. 4 fl. 5. —, Nr. 5 fl. 5.50, Nr. 6
 Nr. 3 fl. 4.50, steller hat also keinen Zoll, kein
 fl. 6. —. Der B. mballage zu bezahlen. Ich bitte um
 Porti und keine B.
 Bestellungen.

(Quargeln) liefert das
 5 Kilo-Kistl gegen Nach-
 nahme ohne weitere Spe-
 rek in Fulnek, Mähren.
 sen um fl. 2.40 H. Kasp.

Pilsner Lager-Bier.

348 2

Wir beehren uns hiemit die höfliche Anzeige zu machen, dass der Ausstoss unseres

Lagerbieres

bereits begonnen hat und sehen recht zahlreichen Aufträgen auf dieses rühmlichst bekannte Produkt mit Vergnügen entgegen.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen (gegr. 1842)

Haupt-Dépôt: F. Schediwy, Graz, Annenstrasse 19.

Der Schwindsuchts-Heil-Apparat

von

Dr. Louis Weigert, Berlin,

der schon in vielen der bedeutendsten Heilanstalten aller Länder gebraucht wird, ist in Oesterreich zu beziehen von

Dr. Redlich, Wien, Canovagasse 7.

Der Heil-Apparat ist in allen Ländern patentirt und werden alle Nachahmungen gesetzlich verfolgt.

Jeder echte Apparat trägt die Unterschrift des Erfinders.

Sämmtliche Schriften, wissenschaftliche Abhandlungen, Prospekte, Gebrauchsanweisungen darüber werden gratis versendet.

344 3

Etwas ganz Neues in der Diätetik

ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei Rohitsch.

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, **unübertreffliches**, bis nun noch nicht gebotenes diätetisches Getränk. Ein

Mineralquellen Sodawasser

gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Mousse und wohlschmeckender als alle existierenden Mineralwässer.

Haupt-Dépôt für Graz und Umgebung: Franz Kloiber's Söhne, Marburg: W. Schneider, Burgplatz. Cilli: Josef Matič. Judenburg: Josef Postl. Ferner zu haben bei allen renommirten Mineralwasserhandlungen und Kaufleuten und direct zu beziehen durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post Rohitsch-Sauerbrunn.

302-52

Limburger Käse,

(Schneckenkäse) hochpikant in Ziegelform, liefert das 5 Kilo-Kistl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasparek in Fulnek, Mähren.

Schweizer Käse,

sehr fett, bester Kuhländer Marke, liefert 5 Ko. gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasparek in Fulnek, Mähren.

sehr fett, bester Kuhländer Marke, liefert 5 Ko. gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasparek in Fulnek, Mähren.

Elegante Wohnung

I. Stock, bestehend aus fünf Zimmern, Vorzimmer sammt Zugehör vom 1. September 1889 angefangen im neuen Sparcasse-Gebäude zu vermieten.

281-3

Gulden Zweihundert

monatlich sich ren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir solchen Personen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestifteten Loose und Staatspapieren befassen wollen. Anträge an das Bankhaus Fischer & Co., Budapest, Franz Josefs-Quai Nr. 33.

300-6

Kundmachung.

Am Sonntag, den 5. Mai 1889, 2 Uhr Nachmittags findet im „Hotel Elefant“ in Cilli die Gefühlsversammlung der Gesellschaft für Metalle und Bergwerke statt, wozu die Herren Mitglieder eingeladen werden.

320 2

Tagesordnung:

1. Wahl eines Obmannes für die Gefühlsversammlung.
2. Eröffnung des Ausschusses.
3. Wahl der Eröffnungsmänner des Krankenlaffens-Ausschusses.
4. Neuwahl des Ueberwachungs-Ausschusses.
5. Wahl von 4 Eröffnungsmännern für den schiedsrichterlichen Ausschuss.
6. Uebliche Anträge.

Der Ausschuss.

Gemeinde-Secretären

und sonstigen gewandten, verlässlichen Personen, die grösseren Bekanntheit haben, ist ein beachtenswerthes Nebeneinkommen ermöglicht. Anerbieten unter „S. L. 1884“ Graz postlagern.

333 5

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 25 u. 40 kr. bei Joh. Warmuth, Friseur, Postgasse.

301

Jeder Wehrpflichtige

lese die „Oesterr.-ungar. Wehrzeitung“, (Wien, N., Wehrasse 16).

111-20

Primsen-Käse

(Liptauer-Specialität) sehr fett, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasparek in Fulnek, Mähren.

Speck frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasparek in Fulnek, Mähren.

Grösstes Waaren-Versandt-Haus
J. & S. Kessler, Brünn
 Ferdinandgasse Nr 7
 versendet gratis und franco Muster und Preis-Courants
Tuchwaaren-Fabriks-Lager

Sommer-Kaumgarn-Anzug-Stoffe
 waschecht, neueste Dessins, ein Met. von 6 1/2 Met.,
 auf 1 comp. enen Herren-Anzug fl. 3.

So lange der Vorrath reicht!
Brünnener Tuchreste, 3.10 Meter, auf 1 kompletten
 Männer-Anzug fl. 3.75.

Damen-Mode-Artikel.

Carrierte und gestreifte Mode-Stoffe.
 60 Cm. breit, auf Saalröcke und Kinderkleider,
 10 Meter fl. 2.50.

Joupen- und Dreifarbt-Stoffe
 in allen Modefarben, fl. fl. 3.50, II. fl. 2.80.

!! Gelegenheitskauf !!
 Echtfarbige französische Pèpèr-Stoffe, 75 Cm. breit,
 in prachtvollen Farben, 10 Met. jezt nur fl. 3.50.

Brocat- und Jacquard-Mode-Stoffe.
 60 Cm. breit, in allen edelsten Farben, 10 Meter
 fl. 4.60.

Doris, neuester carr. Mode-Stoff.
 reine Wolle, 10 Met., früher 10 fl., jezt nur fl. 6.40.

Nervy, 90 Ctm. breit,
 in schönen Streifen und allen Modefarben lagernd,
 10 Met. nur fl. 4.50.

Cachemir, doppelbreit, schwarz
 und färbig, 10 Met. fl. 4.

Woll-Atlas, doppelbreit, schwarz
 und färbig, 10 Met. fl. 6.50.

Blaudruck-Crêpe one, pr. 10 Met. fl. 2.50.

Sommer-Jersey-Jacken,
 elegant passend, in glatt fl. 2.50, tambourirt fl. 3.

Feinewaren und Weben,
1 Stück 29 Ellen.

1 Stück Hausleinwand, gute Qualität, 4,
 fl. 4.20, 1/2 fl. 5.50.

1 Stück King-Webe,
 dwerste und beste Sorte, 19 Ellen, dauerhafter als
 Ganzleinen, 1/2 fl. 5.80, 1/2 fl. 7.50.

1 Stück Oxford und Zephir,
 neueste Muster, II. fl. 4.50, I. fl. 6.50.

Damen-Wäsche.

6 Stück Frauen-Hemden,
 aus Kraftleinen, mit Jaderbelag fl. 3.25, mit
 Stiderei fl. 5.

3 Stück Nacht-Corsetten
 aus feinem Chiffon, mit feiner Stiderei I. fl. 4,
 II. fl. 1.80.

Echt englische Cheviot-Stoffe
3.10 Meter auf 1 kompletten Männeranzug
 I. fl. 8.50, II. fl. 7.50, III. fl. 6.

Ueberzieh-Stoffe,
 neues o. Modefarben, feinste Qualität,
2.10 Meter auf 1 kompletten Ueberzieher
 fl. 6.

Herren-Mode-Artikel.

Herren-Hemden
 aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabritat, I.
 fl. 1.80, II. fl. 1.20.

Arbeiter-Oxford-Hemden,
 Harke, gute Qualität, 3 St. II. fl. 1.40, I. fl. 2.

Unterhosen
 aus Kraftleinen, Körper, Vargent, I. fl. 2.50,
 II. fl. 1.80 per 3 St.

No. mal-Reform-Hemden und Hosen
 für Sommer angenehm zu tragen, Schweissjauger,
 per St. fl. 2.

12 Paar Seidenfäns-Socken,
 (Schweissjauger) fl. 1.20.

1 Stück Reiseplaid,
 3.50 Met. lang, 1.50 Met. breit, echt englisch fl. 4.50.

6 Stück Tuchmützen
 für Männer und Knaben, moderne Jagd, fl. 1.20.

Regenschirm
 von Cloth fl. 1.50, von Seide fl. 3.50.

12 Stück Sacktücher
 für Männer fl. 1.20, gefärbt, mit färbigem Rand
 für Frauen fl. 1.

Vorhänge, Decken und Teppiche.

Jute-Vorhänge
 neueste Dessins, complet, färbig fl. 2.30, 4färbig
 fl. 3.50.

Jute-Garnituren,
 2 Bett- und 1 Tischbede, neueste türkische Dessins,
 färbig fl. 3.50, 4färbig fl. 6.

Abgesteppte Sommer-Rouge-Decke, com-
 plet lang und breit, 1 Stück fl. 3

Jaquard-Manilla-Lauffteppich,
 10 Met. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.50.

Rips-Garnitur,
 2 Bett- und 1 Tischbede, modernste Farbzusammen-
 stellung, fl. 4.50.

Spitzen-Vorhangstoff,
 neueste Dessins, 100 Cm. br., 1 Met. 25 fr.

Atlas-Sonnenschirm,
 schwarz oder färbig, mit neuestem Modestock, modernst,
 per St. fl. 2, fl. 2.50, fl. 3.

Verandt per Nachnahme. Nichtconvenirendes retourgenommen.

197

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-
 wahrung, resp. in's Depôt:

Staats- und Banknoten,
Gold- und Silbermünzen,
 Werthpapiere des In- und Auslandes,
 Cassenscheine und Einlagebücher von Sparcassen
 und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse
 der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstelle der österr.-ungar. Bank übernimmt die Sparcasse der
 Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale
 Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

Ich Anna Csillag

187



mit meinem 185 Centi-
 meter langen Mien-Lo-
 reley-Haare, welches ich
 in Folge 14 monatlichen
 Gebrauchs meiner selbst-
 erfindenen Pomade er-
 hielt, ist das einzige Mittel
 gegen Ausfallen d. Haare,
 zur Förderung des Wachs-
 thums derselben, zur
 Stärkung des Haarbodens
 sie befördert bei Herren
 einen vollen, kräftigen
 Bartwuchs und weicht
 schon nach kurzem Ge-
 brauche sowohl den Kopf
 als auch Barthaaren einen
 natürlichen Glanz und
 Fülle und bewahrt die-
 selben vor frühzeitigem
 Ergrauen bis in das
 höchste Alter. Preis eines
 Tiegels 2 fl. Postver-
 sandt täglich bei Vor-
 entbindung des Betrages
 oder mittels Postnach-
 nahme nach der ganzen Welt.

CSILLAG & COMP.

Budapest, Königsgasse

wohin alle Bestellungen zu richten sind.

Bestellungen von 6 Tiegeln aufwärts 25%
 Rabatt und franco Zusendung.

Wer! eine Polizze benöthigt

als Kautelung für ein Darlehen, zur Verborgung seiner Familie
 oder als Hinterlage für die ererbte Mündel, auch als Rang-
 rang für verheiratete Haus- und Realitätenbesitzer, ferner für
 W. L. Personen, welche kein flüssiges Capital bei d. besagten re-
 gimen können, endlich als Capitalanlage für ungeliebte Kinder
 oder Kinder aus zweit. Ehe zur Ueberreicherung, wenn bei
 den B. L. Versicherungsberechnungen auch schon des 60. Lebensalters
 überschritten (bis 60 Jahre) erreicht, eventuell dieselben räumen
 eine Versicherungs-Polizze über jeden beliebigen Betrag in ge-
 nauer und anhaltender Weise hier oder Provinz. Strengste Di-
 cretion in allen Fällen zugesichert. — Anstufte hierbei unent-
 geltlich täglich von 2-5 Uhr bei Assurance-Commissar Klein.
 Wien, I., Kohlmeßergasse 7, 4. Stock.

Ein gutes Buch.

„... Die Anleitungen des gesandten Buches sind
 zwar kurz und bündig, aber für den praktischen
 Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner
 Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen
 ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ — So und
 ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Nichters
 Verlags-Anstalt fast täglich für Ueberendung des
 illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen.
 Wie die demselben beigedruckten Berichte glänzend
 Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der
 darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche
 Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoff-
 nung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem
 die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt
 sind, verdient die erste Beachtung jedes Kranken.
 Niemand sollte veräumen pr. Correspondenzkarte von
 Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York,
 310 Broadway, die 936. Aufl. des „Krankenfreund“
 zu verlangen. Rückendung erfolgt kostenlos.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich
 als Zahnpfutzmittel.

Schönheit der Zähne

ALODONT

Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
 (sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.,
 k. k. Hoflieferanten
 in WIEN.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs,
 etc. 1 Stück 35 kr., in Cilli bei den Apoth.
 J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei
 Milan Hočevár, Franz Janesch, Traun & Stiger,
 J. Warmuth. 126

Pilsner Lager-Bier.

348 2

Wir beehren uns hiemit die höfliche Anzeige zu machen, dass der Ausstoss unseres

Lagerbieres

bereits begonnen hat und sehen recht zahlreichen Aufträgen auf dieses rühmlichst bekannte Produkt mit Vergnügen entgegen.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen (gegr. 1842)

Haupt-Dépôt: **F. Schediwy, Graz, Annenstrasse 19.**

Der Schwindsuchts-Heil-Apparat

von

Dr. Louis Weigert, Berlin,

der schon in vielen der bedeutendsten Heilanstalten aller Länder gebraucht wird, ist in Oesterreich zu beziehen von

Dr. Redlich, Wien, Canovagasse 7.

Der **Heil-Apparat** ist in allen Ländern patentirt und werden alle **Nachahmungen gesetzlich verfolgt.**

Jeder echte **Apparat** trägt die Unterschrift des Erfinders.

Sämmtliche Schriften, wissenschaftliche Abhandlungen, Prospekte, Gebrauchsanweisungen darüber werden gratis versendet.

344 3

Elegante Wohnung

I. Stock, bestehend aus fünf Zimmern, Vorzimmer sammt Zugehör vom 1. September 1889 angefangen im neuen Sparcasse-Gebäude zu vermieten. 241-3

Gulden Zweihundert

monatlich sich von Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir soliden Personen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Los- und Staatspapieren befassen wollen. Anträge an das Bankhaus **Fischer & Co., Budapest, Franz Josefs-Quai Nr. 33.** 340-6

Kundmachung.

Am Sonntag, den 5. Mai 1889, 2 Uhr Nachmittags findet im „Hotel Elephant“ in Gitsi die Gefallenensammlung der Gefallenensammlung für Merck- und Baugewerbe statt, wozu die Herren Mitglieder eingeladen werden. 320-2

Tagesordnung:

1. Wahl eines Obmannes für die Gefallenensammlung.
2. Ersatzwahl des Auschusses.
3. Wahl der Ersatzmänner des Krankentafelausschusses.
4. Neuwahl des Ueberwachungsausschusses.
5. Wahl von 4 Ersatzmännern für den schiedsrichterlichen Auschuss.
6. Allfällige Anträge.

Der Auschuss.

Gemeinde-Secretären

und sonstigen gewandten, verlässlichen Personen, die grösseren Bekanntheit haben, ist ein beachtenswerthes Nebeneinkommen ermöglicht. Anerbieten unter „S. L. 1884“ Graz postlagern. 339 5

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co. in Dresden**

ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 25 u. 40 kr. bei **Joh. Warmuth, Friseur, Postgasse.** 301

Jeder Wehrpflichtige

lese die „Oesterr.-ungar. Wehrzeitung“ (Wien, V. Wehrasse 16). 111-20

Primsen-Käse

(Liptauer-Specialität) sehr fett. liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.20 **H. Kasparek in Fulneck, Mähren.**

Speck feich gerauchert, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasparek in Fulneck, Mähren.**

Etwas ganz Neues in der Diätetik

ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei **Rohitsch.**

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, **unübertreffliches**, bis nun noch nicht gebotenes diätetisches Getränk. Ein

Mineralquellen Sodawasser

gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Mousse und wohlschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.

Haupt-Depot für Graz und Umgegend: **Franz Kloiber's Söhne, Marburg: W. Schneider, Burgplatz. Cilli: Josef Matič. Judenburg: Josef Postl.** Ferner zu haben bei allen renommirten Mineralwasserhandlungen und Kaufleuten und direct zu beziehen durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post **Rohitsch-Sauerbrunn.** 302-52

Limburger Käse, (Schmettenkäse) hochpikant in Ziegelform, liefert das 5 Kilo-Kistl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasparek in Fulneck, Mähren.**

Schweizer Käse, sehr fett, bester Kuhländer Marke, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 **H. Kasparek in Fulneck, Mähren.**

Wiederholte Einladung.

Nachdem zu der auf den 28. April anberaumten General-Versammlung nicht die genügende Anzahl der Mitglieder erschienen ist, so wird die neuerliche General-Versammlung mit der früheren Tagesordnung auf den

12. Mai 1889,

2 Uhr Nachmittags im Hotel Elefant mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß diese Versammlung bei jeder Anzahl der Mitglieder beschlußfähig sein wird

Genossenschaftliche Krankenkasse für Metall- und Sängerverb.

Cilli, am 28. April 1889.

Der Obmann:
Julius Gutekunst.

353 2



Behufs Erschürfung von Aluminiumerz (Bauxit) werden fünfhundert Gulden aufzunehmen gesucht. Diesfällige Anträge sind bis längstens 12. d. unter Chiffre „Millionär“ nur gegen Inseratenschein, poste restante Cilli einzusenden.

358 1

Ich spreche hiermit Herrn

256 1

Dr. J. Riebl

für die Heilung meines Sohnes V. Marot von Genickstarre meinen herzlichsten Dank aus.
Hochachtungsvoll Anna Marot.

Zahnarzt PAICHEL

aus Laibach

ordinirt von Dienstag, den 7. d. Mts.
an durch einige Tage von 9 bis 12 Uhr
in Cilli im „Hotel Elefant“.

357 1

feiner Hausspeck

zu haben bei Frau Span, Cilli, Grazergasse.

Mehrere verschiedene Wohnungen

im Zinnjak'schen, voriges Jahr erbauten Hause sind von Juni an zu vermieten.

359 3

Specerei-, Material-, Farbwaaren- & Landesprodukten-Handlung

in **Pettau**, Steiermark,

gegründet im Jahre 1829, am Hauptplatz, im besten Betriebe, ist sofort zu verpachten, respective abzulösen.

Anfragen unter Adresse **Wilhelm Skubitz, Pettau** erbeten.

345 3

Fichtennadel-Bäder

aus frischen Fichtennadeln

welche als nerven- und lungenstärkend sehr bewährt sind, werden in der Zeit vom 1. Mai bis Ende Juli in der hiesigen Badeanstalt verabreicht werden. — Zu zahlreicher Benützung dieser wie auch der verbesserten Dampf- und Wannenbäder und der nach ärztlicher Vorschrift neu eingerichteten

elektrischen Bäder

erlaubt sich ein P. T. Publikum einzuladen

M. Trattnik.

Eine Leiberarbeiterin

für eine Damenschneiderin wird gesucht.

Adresse in der Exp. d. Bl.

354 1

Wegen Auflösung meines Geschäftes

gebe ich

Strohhüte

für Herren, Knaben und Mädchen

aus der Fabrik Ladstätter & Söhne in Graz.

sowie auch

Filzhüte neuester Fagon

unter dem Fabrikspreise ab.

343 3

Hochachtungsvoll

Antonie Schribar

Kirchplatz 109.

Kalk

bester Qualität jederzeit erhältlich beim

Sannthaler Bergbau-Verein

in **Buchberg**.

352 3

Ein Haus in der Koschnitz

passend zum Wirthsgeschäfte mit 5 Joeh Grund und Wald zu verkaufen. Anzufragen bei Mathews Supanz, Koschnitz Nr. 22.

360 1

„Hotel zum gold. Löwen.“

Garten-Eröffnung.

Es gelangt täglich Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 6 Uhr **frisches Lagerbier** aus der Ersten Pilsner Actien-Bierbrauerei zum Ausschanke. — Liter à 30 kr., 1/2-Liter 15 kr., 3/10-Liter 9 kr. — Um gütigen Zuspruch bittet

Th. Walland.

Anzeige.

Die P. T. Herren Fabriksbesitzer und Private werden hiermit ersucht, wegen Bezug von

Dolomit-Steinen und -Sandes

sich direkt an das Gemeinde-Amt wenden zu wollen, da von nun an anderweitige Bestellungen unberücksichtigt bleiben werden. Der Preis eines grossen Wagen Steine beträgt 2 fl., eines mittleren Wagen 1 fl. 70 kr., des Kubikmeter Sand 1 fl. 20 kr.

355 1

Gemeindeamt Weitenstein, 3. Mai 1889.

Dr. Lautner, Bürgermeister.

Zwei möblirte Zimmer

sind sofort zu vermieten. — Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Echter doppelt rectificierter Geläger, Slivovitz, Pfirsich- und Weingeist zu haben bei

Eduard Skolaut, Cilli.

Ein leichter Phaeton

gut erhalten, billig zu verkaufen. — Anzufragen bei

Eduard Skolaut, Cilli.

Eine elegante prachttvolle

362 1

Salon-Zither

mit Mechanik, welche 85 fl. gekostet hat, ist sofort und sehr preiswürdig zu verkaufen.

Versende per Post in bester feinschneckender, schwarzfreier Waare verzollt u. vollkommen spesenfrei unter Nachnahme

5 Kilo Kaffee à ö. W. fl. 8

Teofil Fiszer,

Triest, Via Ghenga 7.

327 10

ANZEIGE.

361 2

Beehre mich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, dass ich meinen Sitzgarten im Gasthofe „zum Mohren“ sammt den zwei ganz neu eingerichteten Kegelbahnen bereits eröffnet habe und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein. — Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein Gasthaus

„zur Ziegelhütte“

in Ostrožno aufmerksam zu machen. — Im Ausschanke befinden sich an beiden Orten das allgemein als vorzüglich anerkannte „**Mathes-Bier**“, sowie gute Weine und ist ausserdem für kalte und warme Küche bestens vorgesorgt.

Anton Skoberne.